

LIECHTENSTEIN-INSTITUT

Vortragsreihe:

**GEMEINDEN –
GESCHICHTE, ENTWICKLUNG, BEDEUTUNG**

8. – 29. November 2016

Eschen, Vaduz, Schaan, Balzers



Nachbarschaft, Genossenschaft, Gemeinde: kommunale Entwicklungen vom Spätmittelalter bis 1921

Die vormoderne Gemeinde in Vaduz und Schellenberg (bis 1809)

Fabian Frommelt

Gemeindesaal Eschen, 8. November 2016



Gemeinde – Kommunalismus (Peter Blickle)

- Gemeinde ist eine «*Gemeinschaft*, die auf einen *Ort* verdichteter Siedlung mit eigenen Formen der *Verfassung* bezogen ist»
- «Gemeinden sind Nachbarschaften mit festen Institutionen, klaren Kompetenzen und eigenen Normen»
- «Kommunalismus» als Epochenbegriff (Spätmittelalter bis 1800)



Übersicht

- I. Das Ende: Gemeindereform 1809
- II. Der Anfang: Gemeindebildung im Hoch-/Spätmittelalter
- III. Zwischen Anfang und Ende: Gemeindeleben vom 14. bis zum 18. Jahrhundert



Übersicht

- I. **Das Ende: Gemeindereform 1809**
- II. Der Anfang: Gemeindebildung im Hoch-/Spätmittelalter
- III. Zwischen Anfang und Ende: Gemeindeleben vom 14. bis zum 18. Jahrhundert



Das Ende: Gemeindereform 1809

1806 Ende des Alten Reichs

Rheinbundmitgliedschaft, Souveränität

1809 Dienstinstruktion für Landvogt Josef Schuppler:

- Auflösung der Gerichtsgemeinden Vaduz und Schellenberg
- Einordnung der bisherigen Dorfgenosenschaften / Nachbarschaften / «*gemeindten*» in den entstehenden Staat
- politische Gemeinde als staatliche Verwaltungseinheit
- Einbusse an kommunalen Autonomierechten
- «Geburtstag» der heutigen Gemeinden ?



Übersicht

- I. Das Ende: Gemeindereform 1809
- II. Der Anfang: Gemeindebildung im Hoch-/Spätmittelalter**
- III. Zwischen Anfang und Ende: Gemeindeleben vom 14. bis zum 18. Jahrhundert



Der Anfang: Ursprünge

- **Markgenossenschaftstheorie** (Georg Ludwig von Maurer, Otto Gierke)
 - = Frühe, grossräumige, mehrere Siedlungen umfassende Genossenschaften zur Nutzung der gemeinsamen Mark
 - ↔ «Die mittelalterliche bäuerliche Gemeinde steht nicht in Kontinuität der germanischen Markgenossenschaft.»
(Theodor Mayer/Konstanzer Arbeitskreis, 1957–1959)
- **Multikausale Erklärung:**
 - Landesausbau, Siedlungsverdichtung
 - Genossenschaft und Nachbarschaft
 - Entstehen der Pfarreien
 - Wandel der Grundherrschaft im Hochmittelalter



Wandel der Grundherrschaft im HochMA

Früh-/HochMA: Fronhof-/Villikationssystem (Ältere Grundherrschaft)

- Eigenwirtschaft auf Herrenhof («Fronhof»)
- Bewirtschaftung durch Fronarbeit unfreier Leute (Hörige)
- Selbstversorgung der Hörigen auf kleinen Bauernstellen («Hufen»)
- Hofgenossenschaft («*familia*»)

Ab ca. 12. Jh.: Rentengrundherrschaft (Jüngere Grundherrschaft)

- Verleihung des Bodens als Lehen gegen Entrichtung von Grundzinsen
- Starke Reduktion der Fronarbeit
- Verdorfung, Aufwertung der «Nachbarschaft»
- Hofgenossenschaft – Dorfgemeinschaft – Dorfgemeinde



14./15. Jh.: Kommunalisierung (Karl Siegfried Bader)

Dorfgenossenschaft: «nachbarliches Miteinander einer Vielzahl von Dorfbewohnern vor allem in Fragen der gemeinsamen Nutzung der Allmende»

Dorfgemeinde: «auf das Dorf radizierter Verband, der auf Grund eigenen Rechts über die Gemeinnutzung hinausgehende Befugnisse in Anspruch nimmt und tatsächlich ausübt»

- Rechtspersönlichkeit (Körperschaft)
- Kollektives Eigentum
- Selbstverwaltung mit eigenen Gemeindeorganen
- Selbstregelung: Zwing und Bann, Satzungshoheit

«Was hier Genossenschaft genannt wird, heisst dort Gemeinde»



14./15. Jh.: Kommunalisierung

Frühe Quellenbezeichnungen (Auswahl):

Kirchspiel – Dorf – Nachbarschaft – Genossenschaft – Gemeinde

- 1355 «die Erbarn **leüth**, alle gemainlich, die in das **kilchspill** gehören ze Schann»
- 1361 «dem **kilchspel** der **gebursami und gnossami** gemainlich zu Schan»
- 1378 «allen vnsern **lüten** sesshaft in vnserm **dorf** ze Trisen gemainlich»
- 1389 «die **leute** zu Balzers und ihre **kirchen genossenn**»
- 1403 «die **nachgebur** alle gemainilich zu trisen»
- 1452 «**gemaind vnd nachburschafft** von Trisen» und «**nachgeburen** an dem Trisnerberg»
- 1458 «gannzer **gemaindt** von Thrysen»
- 1483 «der gantzen **gemaind** von Vadutz»
- 1497 «ainer **genoss** von Trysen [...] vnnd ainer **gemain** von Trysnerberg»



Gemeindeformen

Gemeindeformen in Vaduz/Schellenberg:

- a) Lokale Ebene: Dorfgemeinden
- b) Überlokale Ebene: Gerichtsgemeinden Vaduz und Schellenberg –
«gemeindt», «landtschafft», «landtammann und gericht»

Johann Jacob Heber:
Spezialkarte des
Fürstentums Liechtenstein
(1721)



Übersicht

- I. Das Ende: Gemeindereform 1809
- II. Der Anfang: Gemeindebildung im Hoch-/Spätmittelalter
- III. Zwischen Anfang und Ende: Gemeindeleben vom 14. bis zum 18. Jahrhundert**



Rechtspersönlichkeit: Gemeinde als Körperschaft

Vertrags- und Eigentumsfähigkeit: z.B. Kaufverträge, Lehenverträge

1361 Kauf der Alp Guschg durch das «*kilchspel der Gebursami und Gnossami gemainlich zu Schan*» von Privatleuten

1406 Die «*geschwornen*» von Triesen verleihen einigen Triesenbergern den Kleinsteg – ihr «*aigen guot*» – als Erblehen

Prozessfähigkeit: Gemeinde als Prozesspartei vor Gericht

1425 Schiedsgericht: «*lüte alle gemainlich des kirchspels ze Mûren*» ↔ «*lüte alle gemainlich des kirchspels zu Eschen*»

1452 Gericht in Vaduz: «*gemaind vnd nachburschafft von Trisen*» ↔ Jos Lampert

1493 Landgericht Rankweil: «*geswornn vnd ganntze nachpurschafft des kilchspels zu Trisen*» ↔ Freiherr Ludwig von Brandis



Rechtspersönlichkeit: Gemeinde als Körperschaft

Rechtssymbolik



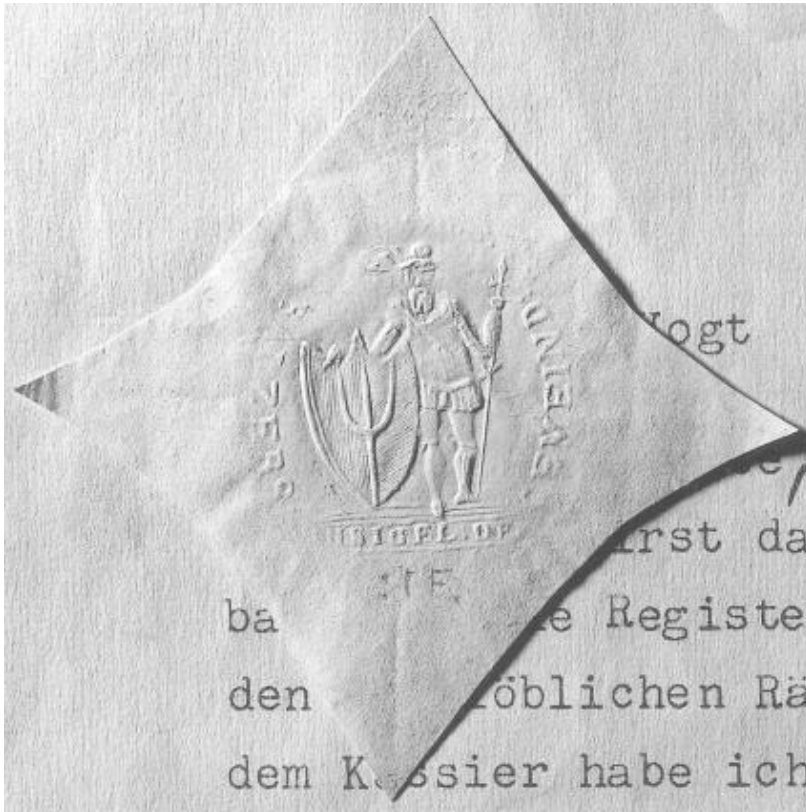
Balzner Förggla
Grenzsteine

aus: E. VOGT: Mier z'Balzers I, 1995, S. 75, 127



Rechtspersönlichkeit: Gemeinde als Körperschaft

Rechtssymbolik



Balzner Förggler

Undatiertes Papiersiegel (um 1800)

Umschrift: INSIGEL : DER : GEMEIND : BALZERS

aus: E. VOGT: Mier z'Balzers III, 1998, S. 484



Gemeindeverwaltung

Leitende Gemeindeorgane

- Geschworene (*aydswerren, geschworne, gemaindts geschworne*)
- Gerichtsleute (*des gerichtts, gerichtts geschworne*) = Vertreter im landschaftlichen Gericht
- Landammänner, Alt-Landammänner, Landeshauptleute
- Gemeindevogt (*gemeindsvogt*)

Verhörtag 1711: «Die **geschwohrne** zue Trisen haben ohn vorwissen der **gerichttsleith** die **gemeindt** zuesammen berueffen. Desswegen sie sambt denen [...] beÿ der gemeind erschinene **gemeindtsleith** a 15 fl. gestrafft worden.»



Gemeindeverwaltung

Gemeindeversammlung (*gemeindt, offene/offentliche gemeindt*)

- Rechnungsabhör
- Wahl der Geschworenen und der weiteren Gemeinde-«Beamten»
- Beschlüsse über Sachfragen

Weitere Gemeinde-«Ämter»

- Säckelmeister
- Steuervogt, «*steuer-einnehmer*»
- Kirchenpfleger (*kilchenmayer, kirchenpfleger*)
- Spendvogt, Armenpfleger
- Wald- und Alpvögte, Wuhrvögte, Flurhirten usw.



Gemeindeverwaltung

Sachkultur

Gemeindetruhe Triesen, 1766:

Inschrift: «*Durch Anordnung Georg Schurti und Jacob Sprenger beede Richter der löblichen Gemeind Trÿsen*»



aus: P. VOGT: Brücken zur
Vergangenheit, 1990, S. 124



Satzungshoheit

- «Befugnis, eigenes Recht zu bewahren und durch neues Satzungsrecht fortzubilden» (K.S. Bader)

Zwing und Bann

- «Gebot und Verbot» in Feld und Allmende, Wald und Alp
- Beispiele:
 - 1516 Recht der «*gmaind des dorfs Trisan [...], zwing und ba^enn zů bruchen und zů schirmen*»
 - 1594 Streit um Weiderechte «*in Ruggeller Zwing und Bann gelegen*»:
Gemeindegebiet



Satzungsrecht

Dorfordnungen

- Kommunale Satzungsautonomie – Zusammenwirken mit Obrigkeit
- Regelungsbereiche: Gemeindeboden, Einkauf in den Gemeindegewinnen, Gemeinwerk u.ä.
- Beispiele:

1638 Ruggeller Wuhr- und Gemeindeboden-Ordnung («vertrag»):
*«die erbare gemaind Ruggel durch gehaltenes mehr ainhellighen
entschlossen unnd vereinbareth ... »*

1741 Triesner «gemeindsordnung» (Bauordnung):
*Errichtet durch die «vorsteher einer ehrosamen gemeindt Triesen mit
einmüthiger einstimmung [der] sammentlichen gemeindsleüte, mit
eines hochfürstl: oberamts vorwissen, genehmhaltung und
bestättigung»*



Buss- und Strafrecht

- Überwachung der dörflichen Normen
- Beispiel: Urteil des Landschaftsgerichts am Eschnerberg 1493 :
«Die wil ain nachpurschafft zů Schellenberg geschwornen habend, was büssen [...] die machend, da by söll es beliben. Vnd wer der wär, der sölichs nit hielt, das sy den zů straffen habend [...] nach irem güt duncken»

Urteilbrief von Ammann und
Gericht am Eschnerberg

GASb, U 1 (18.11.1493)

Quelle: www.lub.li



Gemeinde und Steuer

Herrschaftliche Steuern

- Landsteuer («*Behepte Steuer*»), ab 1473 belegt
 - «*Schnitz*» (1584/1614–1696)
- Steuergenossenschaften der Landschaften Vaduz und Schellenberg
- Beteiligung der Dorfgemeinden an Steuerzerlegung und -einzug

Kommunale Steuern – Steuerhoheit der Dorfgemeinde

- Schuldensteuern: z.B. «*lichtmessteuer*» in Schaan-Vaduz-Planken (1647–1762), «*liechtmesß steür einziecher*»
- Andere Zwecke: wegen eines Riedgrabens und wegen bischöflicher Visitation «*angelegte steür*» in Balzers (1706)



Gemeinde und Kirche

Kirchpflegschaft

- kommunale Verwaltung des Kirchenguts
- Erwähnungen: 1355 in Schaan, 1406 in Triesen, 1446 in Eschen, Benden und Mauren, ...

Alte Pfarrkirche St. Laurentius mit Pfarrhaus, Schaan

Bleistiftzeichnung J.R. 1890

aus: H. Wanger: Die Pfarrei Schaan-Planken, Schaan 1991, S. 110



Gemeinde und Kirche

Kommunale Patronatsrechte

- Patronat = Gesamtheit der Rechte und Pflichten des Stifters einer Kirche oder Kapelle, v.a. die Präsentation/Nomination und die Besoldung der Pfarrer oder Kapläne
- 1503 Pfarrkirche Schaan, St. Thomas-Altar:
 - gestiftet durch «*ammann, geschworne undt gemein kilchgenossen*»
 - Nominationsrecht für den Kaplan



Kommunale Armenfürsorge

Spend

- Armenkasse, Verwaltung der Almosen- und Spendenstiftungen zugunsten der Ortsarmen
- ab 16. Jh. kommunale «*spendmeister*», «*spendvögte*»: 1522 in Schaan, 1525 in Triesen, 1593 in Bendern, ...
- Vaduzer Landsbrauch (Abschrift 1667)
 - «*spendt*» und «*darzu verordnete spendtmeister*»
 - Spenden sollen «*nach derselbigen gemeindt gut ansehen unter die hausarmen, mangel- und presshaften ausgetheilet werden*»



Gemeinde und Schule

- Kommunales Schulwesen vor Einführung der Schulpflicht 1805
- Schulhäuser, Lehrer, Schulstiftungen usw. erwähnt ab 1617/19
- **Beispiel: «*Instruction*» für den Schaaner «*Schuelvogt*» (1700):**
 - Erlassen vom Schaaner Pfarrer, einem Alt-Landammann und den Gerichtsleuten der «*Pfarrey und beyder Gemeinden Schan und Vaduz anlässlich der aufrichtung einer [...] Schuel*»
 - Anstellung und Besoldung des «*Schuelmaisters*» durch die Gemeinde
 - «*Aufsicht*» durch «*Schuelvogt*», der dieses «*amt*» freiwillig und «*umbsonst*» zu verrichten hatte



Gemeindebürgerrecht

Mitgliedschaft in der Gemeinde («*genossen*» – «*bürger*»)

- «*haushäbliche*»: Besitzer einer vollberechtigten Hofstätte
- Volle Beteiligung am «*Gemeindsnutzen*»: Nutzungsrechte in Allmende, Wald und Alpen; Gemeindeteile
- Erfüllung der gemeindlichen Pflichten: Beteiligung an Gemeinwerk, Bezahlung der Steuern usw. (Leistungsgemeinde)

Keine Vollbürger: Frauen, jüngere Söhne, Gesinde, Hintersassen

Abschliessung: Hofstattrecht, Einzugs-/Einkaufsgelder



Gemeindebürgerrecht

Beispiele:

- **«Einkaufung fremder Weibspersonen in die Gemeind Triesen» (1730)**
Einkaufsgeld für eine Ehefrau aus Vaduz oder Schaan: 20 Gulden, «*aus dem Schellenbergischen*»: 30 Gulden, «*eine ausländische*»: 40 Gulden
- **Verhörtagsprotokoll 1707**
Die «*gesambte junge bürgerschafft*» von Vaduz und Schaan verlangt, dass bei der Zusammenlegung von zwei Haushaltungen ein Gemeindeteil an die Gemeinde zurückfalle und an einen jüngeren «*bürger*» ausgeteilt werde.



Schluss

Vormoderne Gemeinden auf lokaler Ebene

- bestanden ab dem 14./15. Jahrhundert auch in Vaduz und Schellenberg
- erscheinen als defizitär nur, wenn man den staatsrechtlichen Massstab des 19./20. Jahrhunderts anlegt
- pflegten in der frühen Neuzeit ein reges, über die Gemeinnutzung hinausgehendes Gemeindeleben



Kommunale Entwicklung von 1808 bis 1921

Rechtsnormen - Gemeindeorganisation –
Kompetenzen - gelebte Praxis

Paul Vogt

Vortrag am Liechtenstein-Institut

8.11.2016

Rahmenbedingungen der Gemeindeentwicklung

I. Politisches Umfeld

- Orientierung an Österreich-Ungarn: Einheitsgemeinde
- Absolutismus, Konstitutionalismus, Liberalismus
- Organisation der fürstlichen Verwaltung

II. Streben nach Selbstverwaltung/Gemeindeautonomie

- Gemeinde-/BürgerInnen im Zentrum des Interesses
- Konfliktträchtige Regelungen für Aufnahme von Neubürgern
- Freie Wahl der Gemeindeorgane

III. Beschränkte Ressourcen als Chance für Gemeinden

- Finanzen als limitierender Faktor für Oberamt/Regierung
- Delegation von aufwändigen Aufgaben an Gemeinden
(Gerichtswesen, Wuhrbauten, Armenwesen, Schulen, Kirche)

Gemeinderecht im Überblick

I. Dienstinstruktion von 1808

- Gerichtsinstruktion 1810
- Spezialgesetze: Steuerverordnung 1807, Freizügigkeitsgesetz 1810, Feuerlöschordnung 1812

II. Verfassung 1818

- Instruktion betr. Gemeinderechnungen 1826
- Gemeindegesetz 1842
- Instruktion betr. delegierte Geschäfte (Sterbefälle) 1846
- Spezialgesetze: Schulgesetz 1827, Waldgesetz 1842, Polizeiordnung 1843, Armenverordnung 1845

III. Verfassungsentwurf 1848

- Entwurf Gemeindeordnung 1849

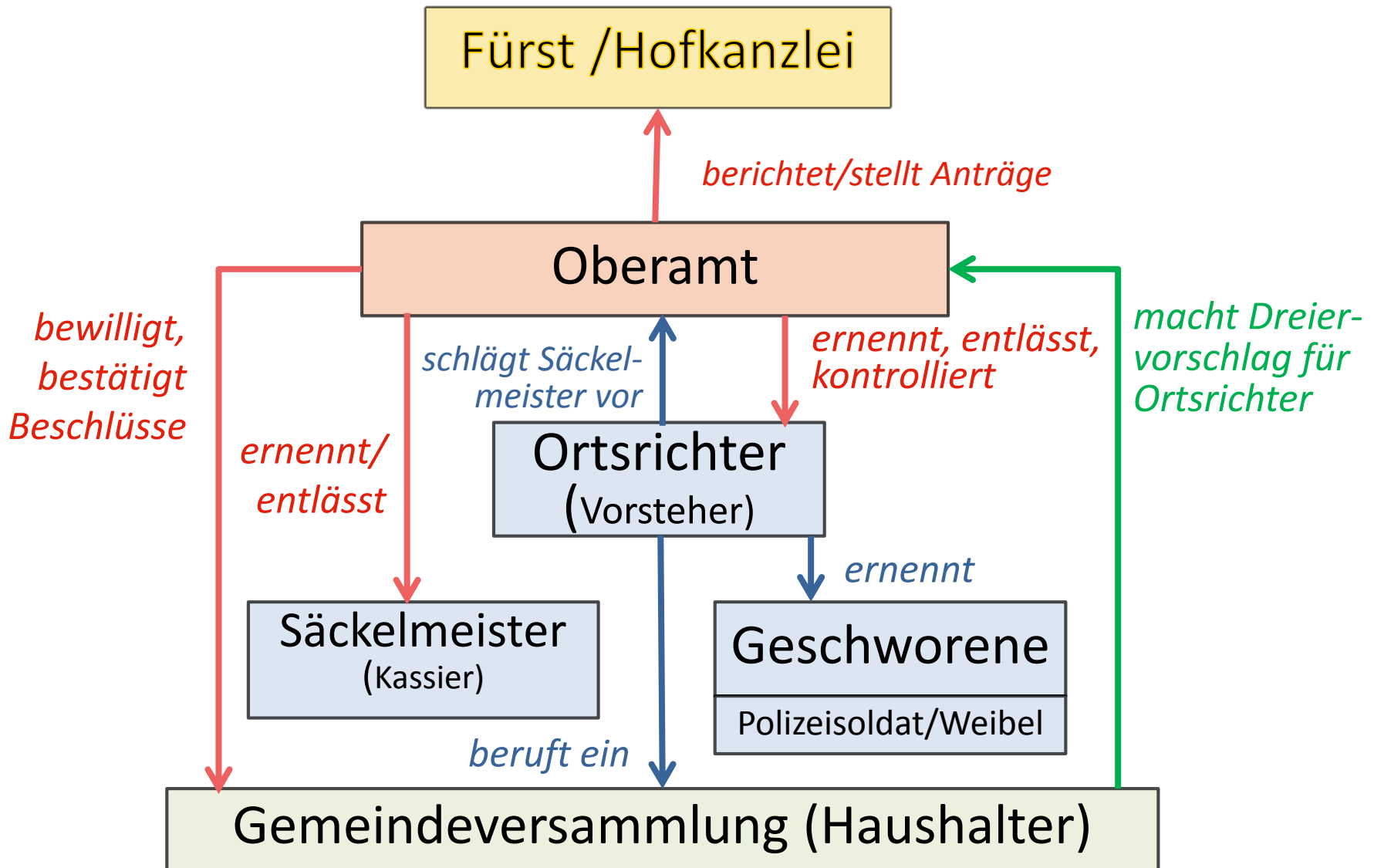
IV. Verfassung 1862

- Gemeindegesetz 1864
- Spezialgesetze: Feuerpolizeigesetz 1865, Viehzuchtgesetz 1865, Waldordnung 1865, Landesschulrat 1869, Armengesetz 1869 usw.

Gemeindeaufgaben gemäss Dienstinstruktion 1808 (§ 13)

- «Die Ortsgerichten wachen in ihren Gemeinden
- auf *Erfüllung der Gesetze und Polizey*,
 - *verwalten das Gemeinvermögen*,
 - *legen über Empfang und Ausgaab jährliche Rechnung zu Handen des Oberamts [...] und*
 - *vertreten die Gemeinden beym Oberamte [...]*
 - *Durch sie werden die Cameral-Abgaben und Steuern eingehoben und an [die] Behörde abgeführt [...]*»

Gemeindeorganisation (Gerichtsinstruktion 1810)



Gemeindeaufgaben (Gerichtsinstruktion 1810)

- I. Verwaltung Gemeindevermögen und -rechte
 - Sicherung Gemeindefinanzen, Gemeinderechnung
 - Nutzung von Wäldern und Gemeinheiten
- II. Erhaltung von Ruhe und Sicherheit
 - «gute Polizei» (Bestimmungen analog zu Polizeiordnungen über Fremde, Bettler, Hausierer, Feuersbrünste, Missbräuche etc.)
- III. Handhabung der Gerichtspflege, soweit vom Oberamt den Gerichten «überlassen»
 - Gütliche Streitbeilegung, Schuldsachen bis 25 fl, Exekutionen (Betreibungen), Todesfälle, Vormundschaften etc.

Umkämpfte Niederlassungsfreiheit 1809

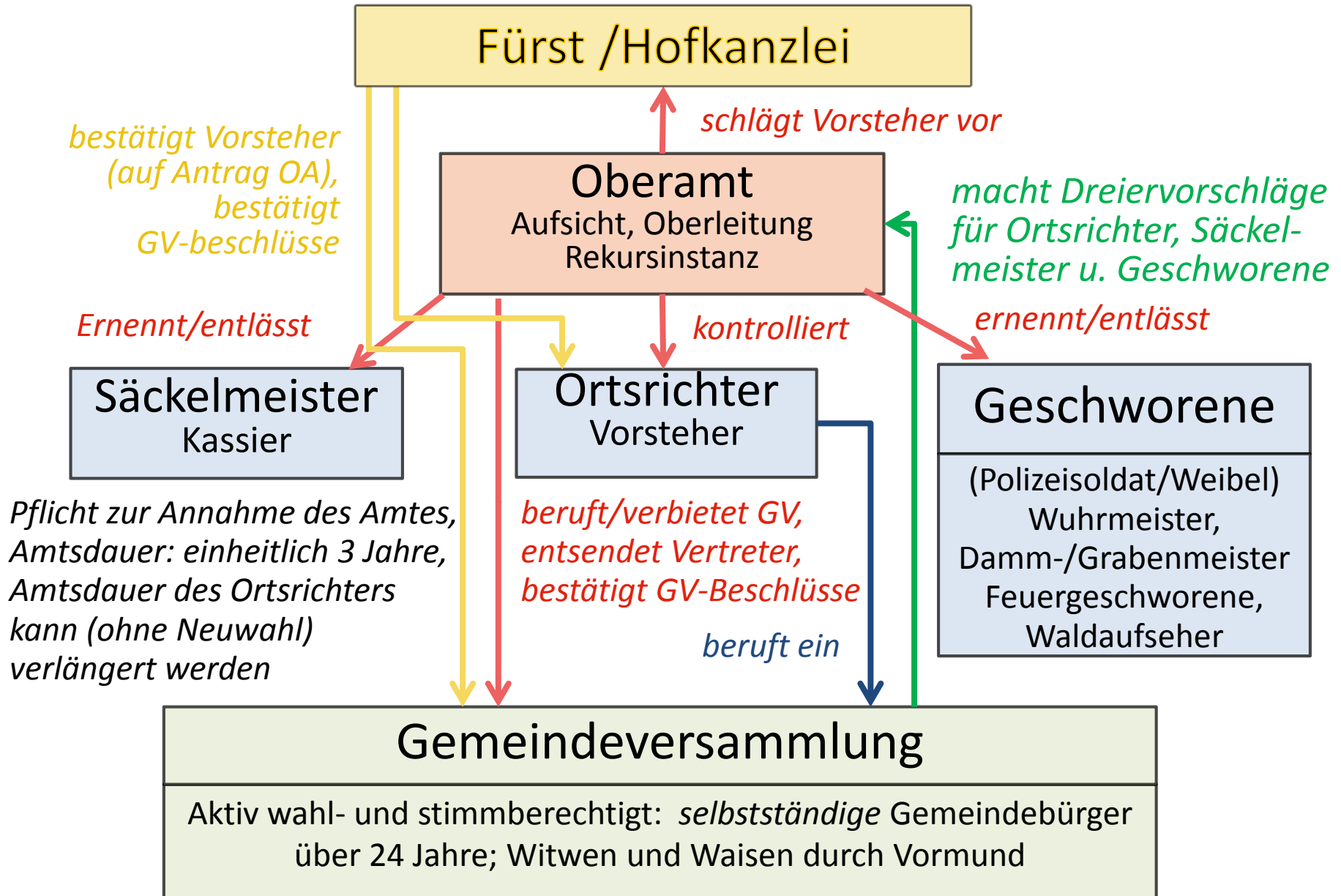
1. Einführung der allgemeinen Freizügigkeit für Landesbürger (**Niederlassungsfreiheit**)
 2. **Aufhebung der Einkaufsgelder** bei Einbürgerungen von Landesbürgern und eingeheirateten Frauen
 3. **Gleiches Recht auf den Gemeindennutzen** für alle Landesbürger, die in der Gemeinde ein Haus besitzen (und gleiche Pflichten)
- Gegen den zähen Widerstand der Gemeinden lassen sich diese Bestimmungen nicht durchsetzen

Landständische Verfassung 1818

Keine Erwähnung der Gemeinden ausser indirekt in § 4:

«Die Landmannschaft wird durch die zeitlichen Vorsteher oder Richter, und durch die Altgeschwornen oder Säckelmeister einer jeden Gemeinde vorgestellt.»

Gemeindeorganisation 1842 (GemG)



Kompetenzen der Gemeindeversammlung 1842

1. Benützung von gemeindeeigenen Grundstücken
2. Tausch oder Veräußerung von Grundstücken
3. Finanzen, Darlehen
4. Bewilligung von gemeinnützigen Anlagen und Bauten
5. andere wichtige Angelegenheiten, wenn das Oberamt eine Gemeindeberatung anordnet
6. andere Angelegenheiten, wenn das Oberamt einem Antrag des Ortgerichts zur Durchführung einer Gemeindeversammlung zustimmt

Verbot von unbewilligten Gemeindeversammlungen

«Gerichte», die

- ohne Bewilligung des Oberamts Gemeindeversammlungen einberufen oder
- ausser derselben Abstimmungen veranlassen oder
- andere Gegenstände als dem Oberamte angezeigt beraten und beschliessen lassen,

werden nach Umständen vom Amt enthoben und verfallen in eine Strafe.

Wer an **Winkerversammlungen** teilnimmt oder **Stimmen sammelt**, wird bestraft.

Kompromiss betr. Hintersassen 1842

Hintersassen = Landesbürger ohne Gemeindebürgerrecht

Rechte und Pflichten der **behausten Hintersassen**:

- Einkaufsrecht
- Anspruch auf gleichen Weidenutzen und Holzbezug
- gleiche Pflichten, gleiche Entschädigung bei Gemeindelasten
- Aufhebung des jährlichen Hintersassgeldes an die Obrigkeit/Landesherr

Kompromiss

- Einkaufssteuern bleiben, Genehmigung durch Oberamt
- Freizügigkeit für Landesbürger bleibt, gleiche Rechte eingeschränkt (kein Anspruch bei Austeilung von Boden)

Verfassungsentwurf Verfassungsrat 1848

- *«Das Gemeindewesen beschlägt die eigene wirtschaftliche Verwaltung in jeder Gemeinde, die Ortspolizei-, Verlassenschafts-, Waisen-, Curatels-, Schul- und Armensachen, dann die Rechtspflege im gütlichen Wege und den Schuldentrieb.» (§ 105)*
- Verweis auf eine «zu entwerfende Gemeindeordnung
- Grundrechtsgarantien: u.a. freie Wahl (wahlberechtigt sind Haushalter), (bedingte) Niederlassungsfreiheit
- Grundzüge des Bürgerrechts und des Gemeindeguts:
 - Staatsbürgerrecht begründet kein Gemeindebürgerrecht, hingegen sind Gemeindebürger auch Staatsbürger
 - Hintersassen haben ein Recht auf Einkauf

Dualismus im Gemeindeordnungsentwurf 1849

8 politische Gemeinden
(= Bürgervereine):
entsprechen Pfarreien

Aufgaben: Ortspolizei, Verlassenschaften, Waisenwesen, Schul- und Kirchenverwaltung, Schuldentrieb, z.T. Rechtspflege

Gemeinderat:

Vorsteher, Säckelmeister,
mind. 3 Gemeinderäte

↑
freie Wahl

Bürgerversammlung *

Budget

* Bürgerrecht haben: Genossen,
Staatsbürger, Niedergelassene

11 Genossengemeinden
(= Vereine der «Gemeindegutberechtigten»)

Aufgaben: Verwaltung des Gemeindevermögens, Armenwesen, Unterhalt Strassen und Rheinwuhre, Besteuerung

Verwaltungsrat:

Verwalter,
mind. 3 Verwaltungsräte

↑
freie Wahl

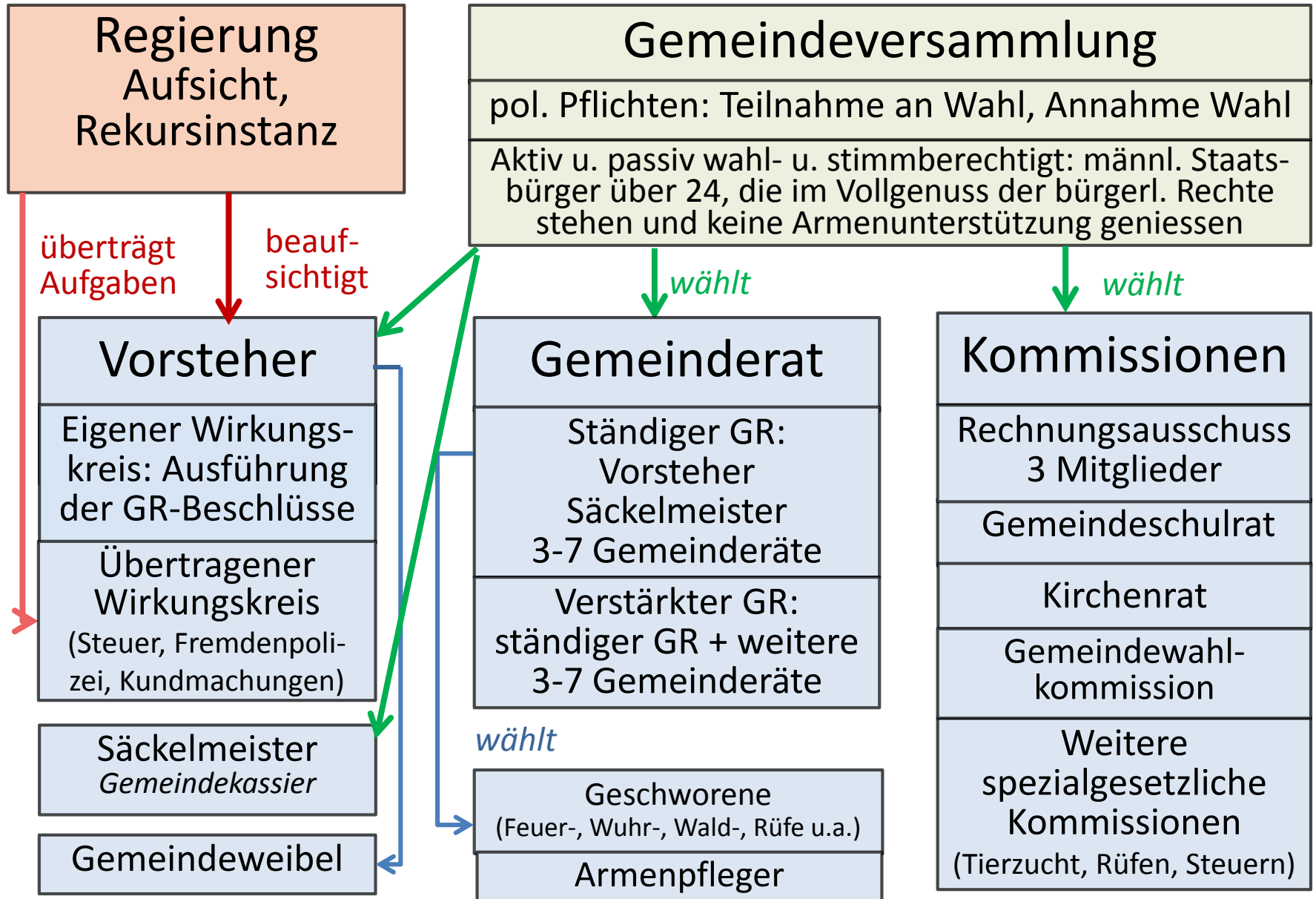
Genossenversammlung

Unterhaltsarbeiten, Einkaufs-
taxen, Aufnahme Genossen,
Nutzung Gemeindevermögen

Gemeindeautonomie in der Verfassung von 1862

- a) *Freie Wahl von Ortsvorsteher, Gemeinderat und Kommissionen durch die Gemeindeversammlung;*
- b) *selbstständige Verwaltung des Vermögens*
- c) *Ortspolizei unter Aufsicht der Landesregierung;*
- d) *Armenwesen*
- e) *Schulen*
- f) *Bürgeraufnahmen, vorbehalten bleibt die Niederlassungsfreiheit der Landesangehörigen*

Gemeindeorganisation (GemG 1864)



«Selbständiger» Wirkungskreis* (GemG 1864)

1. Freie Wahl Vorsteher, Säckelmeister, Gemeinderat;
2. Ortspolizei (Bau-, Feuer-, Sittlichkeit-, Gesundheit...)
3. Schulwesen (nur Finanzierung)
4. Armenwesen (Unterstützung armer Gemeindeangehöriger)
5. Verwaltung Kirchengut; Erhaltung der Kirche und Pfrundgebäude; ev. Besetzung d. Pfründe
6. Strafen, soweit durch Gesetze zugewiesen
7. Gemeindefinanzen, Umlagen
8. Aufnahme von Gemeindebürgern;
9. Infrastrukturbauten: Wasserschutzbauten, Gräben, Feldwege und Verbindungsstrassen

*«was das Interesse der Gemeinde zunächst berührt»

Übertragener Wirkungskreis (GemG 1864)

Vom Staat dem Vorsteher übertragene Aufgaben:

1. Kundmachung der Gesetze;
 2. Ausschreibung und Erhebung der Steuern;
 3. Mitwirkung bei der Ausforschung von Verbrechern;
 4. Handhabung der Fremdenpolizei;
 5. Ausfertigung von Heimatscheinen;
 6. Unterstützung beim Impfwesen;
 7. Amtshandlungen gemäss Instruktion v. 8. April 1846
- Aufgaben können von der Regierung erweitert werden.
 - Ortsvorsteher ist nur der Regierung verantwortlich.
 - Säckelmeister: Einzug der (Landes-)Steuern

Aufhebung des Status der Hintersassen 1864

- Das Gemeindegesetz 1864 bestimmte, dass **jeder Staatsbürger auch Gemeindebürger** sein musste
- Hintersassen erhielten das Recht, sich in ihrer Wohngemeinde **erleichtert einzubürgern**
- Hintersassen, die das notwendige Geld nicht hatten, wurden zu «**Niedergelassenen** (Staatsbürgern)» mit polit. Rechten, aber ohne Gemeindennutzen
- Gesetz ist nicht klar, ob «niedergelassene Staatsbürger» das Bürgerrecht der Gemeinde erhielten
- Ohne Aufnahme in Gemeindebürgerrecht keine Aufnahme als Staatsbürger (Ausnahme Ehrenbürger)
- Kompetenz zu Einbürgerungen geht an Gemeinden über

Danke für die Aufmerksamkeit!